

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1927

37 (28.3.1927)

Ersteht
Montag, Mittwoch, Freitag.
Bezugs-Preis:
 Durch die Post bezogen und durch den Briefträger u. unsere Austräger frei ins Haus monatlich Goldmark 1.50
 Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.
 In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
 Geschäftszeit 12-5 Uhr, Sonntags geschlossen.
 Fernsprechanruf Nr. 11.
 Postfach-Konto
 Karlsruhe Nr. 6903.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Gründet 1839

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt.
 Wöchentliche Beilagen: *Robe u. Heim* • *Der Robold* • *Neue Illustrierte*

Anzeigen-Preise:
 Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 7 Goldpf.
 Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpf.
 Grundschrift im Anzeigen- und Textteil ist Petit.
 Bei Wiederholungen tarifierter Rabat, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Eintreibung erlischt.
 Platzvorschriften werden nicht anerkannt und für Aufnahmen an bestimmten Tagen keinerlei Gewähr übernommen.
 Anzeigen-Nachnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Nr. 37.

Montag, den 28. März 1927.

88. Jahrgang

Abchluss des deutsch-französischen Handelsvertrags.

Die Verhandlungsleiter erzielen eine vorläufige Regelung — Posten nach Berlin abgereift.

Paris, 27. März. Wie von zuständiger Seite verlautet, haben die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen gestern vormittag zu einem vorläufigen Abschluss geführt. Das zustandekommene Übereinkommen, über dessen Inhalt noch keine Informationen gegeben werden, ist jedoch für beide Teile unverbindlich. Die endgültige Entscheidung bleibt den beiden Regierungen vorbehalten.
 Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die sich im Augenblick bekanntlich nur auf die Verlängerung des bis zum 31. Mai gültigen Handelsprovisoriums beziehen, waren Ende voriger Woche vollkommen auf dem toten Punkt angelangt. Nach langwierigen Verhandlungen ist es nunmehr gelungen, eine Einigung zu erzielen, die allerdings nur zwischen den beiden Delegationsführern verabredet wurde und zu der sich sowohl die deutsche wie die französische Regierung zu äußern haben. Ministerialdirektor Poste hat sich nach Berlin begeben, um den Wortlaut dieser Vor schläge der deutschen Regierung zur Entscheidung vorzulegen. Man erwartet eine Entscheidung spätestens bis Ende dieser Woche. Es ist bereits bekannt geworden, daß die Abänderung des bestehenden Handelsprovisoriums auf die Initiative der französischen Wirtschaftsabordnung zurückgeht, die ein Kontingent für Wein fordert. Deutscherseits sind als Kompensation für dieses weitgehende Entgegenkommen ebenfalls Kontingente gefordert worden. Schwierigkeiten entstanden bei der Frage der Einfuhrerlaubnis zu günstigen Zolltarifen für Farben und chemische Produkte. Die Vertreter der während des Krieges neu entstandenen Industriezweige haben eingegriffen. Die Haltung der französischen Abordnung versteifte sich und erschwerte die Verhandlung. Wie man französischerseits mitteilt, ist man bereit, was die chemischen Produkte anbetrifft, Deutschland entgegenzukommen, doch scheint man hinsichtlich der Farben immer noch Schwierigkeiten bereiten zu wollen. Man hat hierfür andere Produkte als Ersatz angeboten und schließlich einen Entwurf fertiggestellt, der nunmehr der Prüfung der maßgebenden Stellen unterliegt. Dieser Entwurf sieht eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer der jetzigen Provisorien vor und zwar bis 30. Juni.

Uebrigens hat das französische Handelsministerium folgenden amtlichen Bericht ausgegeben: Das am 15. März unterzeichnete Protokoll zur Festlegung der Grundzüge des endgültigen Handelsvertrages zwischen Deutschland und Frankreich bildet nur die erste Etappe der seither in erfrischlicher Weise fortgeführten Verhandlungen. In Fortführung der Verhandlungen haben die beiden Abordnungen beschlossen, ihren Regierungen vorzuschlagen, alle Vereinbarungen, die gegenwärtig für die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich maßgebend sind in ihrer Gültigkeit bis zum 30. Juni zu verlängern. Die Abordnungen hoffen, daß zu diesem Zeitpunkt der neue französische Zolltarif angenommen sein wird und daß dann eine endgültige und vollständige Regelung an die Stelle der bisher getroffenen vorläufigen und teilweisen Vereinbarungen treten kann. Nach Maßgabe dieses Beschlusses haben die beiden Abordnungen einen Abkommen-Entwurf vorbereitet, dem zufolge vom 11. April bis 30. Juni einschließlich die französischen Weine im Rahmen eines Kontingentes zu den gleichen Tarifbedingungen nach Deutschland eingeführt werden können, wie die aus Italien und Spanien stammenden. Als Gegenleistung für dieses Zugeständnis sind für die hauptsächlichsten deutschen Industrien ziemlich ausgedehnte Vorteile gewährt worden.

Beethoven und die Völker.

Wien, 27. März. Heute vormittag fand im Beisein der Vertreter der ausländischen Regierungen am Grabe Beethovens eine Feier der Sängerschaft statt, welche sich zugleich zu einer Huldigung der Wiener Bevölkerung gestaltete. Das weiße Grabmal Beethovens hob sich leuchtend aus einem Meer von grünen Kränzen und Blumenzweigen heraus, in deren Mitte der gestern vom Bonner Oberbürgermeister Falk niedergelegte mächtige Lorbeerkranz den Geburtsstadt Beethovens mit den Schleifen in den Stadtfarben und dem Stadtwappen seinen hervorragenden Platz hatte. Nach Einleitung der Feier durch den Bläserchor der Stadtoper brachten etwa 600 Sänger unter Leitung des Musikdirektors Weinberg-Bonn Beethovens „Die Ehre Gottes“ in ergreifender Weise zum Vortrag. Hierauf ehrten die Festgäste, die Sänger und das zu Tausenden herbeigeströmte Publikum, still und entblöhten Hauptes am Grabe Beethovens vorübergehend, das Andenken des großen Toten. Zu gleicher Zeit legte namens des Vereines Beethovenhaus in Bonn dessen Vorstand Knickenberg am Wiener Beethoven-Denkmal einen Kranz nieder, der aus Feu vom Geburtsort Beethovens gewunden war. Mittags gelangte im großen Konzerthaus Beethovens „Missa solennis“ zur Aufführung, während der Abend vornehmlich einer Aufführung des „Egmont“ in der Stadtoper mit Beethovens Musik gewidmet war.
 Karlsruhe, 27. März. Staat und Stadt veranstalteten heute eine offizielle Beethovenfeier, wozu sich rund 3000 Personen im großen Festhallenjaal eingefunden hatten. Tausende konnten keinen Eintritt mehr erhalten. Anwesend waren u. a. Staatspräsident Dr. Trunk mit den übrigen Mitgliedern der Regierung und den Spitzen der Behörden sowie Vertreter der Stadtverwaltung. Als Redner war Professor Richard Specht gemannet worden, der in feinsinniger Weise das Leben und Wirken Beethovens schilderte. Der Rede war die Egmont-Ouvertüre vorangegangen. Darnach kam die neunte Symphonie zur Aufführung, die in der Art, wie sie wiedergegeben wurde, ein musikalisches Ereignis bildete.

Athen, 27. März. Zum Gedächtnis Beethovens fand heute in Gegenwart von Mitgliedern der Regierung ein Festakt, verbunden mit einer musikalischen Feier im Hause des Konferatoriums statt. Der Unterrichtsminister legte zum Zeichen der höchsten Ehrung einen Zweig von einem auf der Akropolis der Minerva geweihten Ölbaum nieder. Dieser Zweig wird in eine Platte pentostischen Marmors eingelegt, die vom Athener Konferatorium an das Geburtshaus Beethovens in Bonn gefandt werden soll. In den nächsten Wochen wird eine Reihe von Konzerten, deren Programm

Darbietungen von Tonhöfungen des großen Meisters enthalten, abgehalten werden. Auch die Blätter gedenken seiner in langen Artikeln.

Konstantinopel, 27. März. Gestern fand in Stambul eine türkische Beethovenfeier statt. Professor Bahid von der Kunstakademie hielt einen Vortrag über Beethoven. Dann trug das Orchester mehrere Werke von Beethoven vor. Der Ertrag der glänzend verlaufenen Veranstaltung fließt dem Roten Halbmond zu.

Deutsch-polnisches Eisenbahnabkommen.

Warschau, 27. März. Gestern fand im polnischen Verkehrsministerium die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Abkommens über Erleichterungen des internationalen Eisenbahnverkehrs auf der Strecke Dirschau-König, Dirschau-Marienburg statt. Von deutscher Seite wurde das Abkommen von dem deutschen Gesandten Kaufser und Geheimen Regierungsrat Scholz, von polnischer Seite von dem Ministerialdirektor Moskwa und Abteilungsvorstand Brochaska unterzeichnet. Dieses Abkommen sieht besondere Erleichterungen für den internationalen Personenverkehr zwischen Westeuropa einerseits und Osteuropa und dem Fernen Osten andererseits auf dem Gebiete des Zoll- und Passwesens vor. Auch der Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland, Danzig und Polen wird durch dieses Abkommen verbessert werden. Das Abkommen wird nach erfolgter Ratifizierung die Grundlage für die Herstellung eines direkten Verkehrs von Paris, Calais und Ostende über Berlin-Riga und Moskau nach Peking und Tokio bilden.

Eine Erklärung Bernstorffs im vorbereitenden Abrüstungsausschuß.

Genf, 25. März. In der heutigen Vormittagsitzung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses gab der deutsche Delegierte Graf Bernstorff bei der Aussprache über die weitere Methode der Verhandlungen folgende Erklärung ab: „Ich lege großen Wert darauf, zu betonen, daß die deutsche Delegation ihr volles Einverständnis und ihre Mitarbeit in sämtlichen Methoden geben wird, die zu einer allgemeinen Abrüstung führen. Für Deutschland sind gegenwärtig zwei Momente von besonderer Bedeutung. An erster Stelle legen wir großen Wert darauf, irgendwelche Scheinlösungen unter allen Umständen zu vermeiden, und wir werden als eine Scheinlösung diejenigen Veruche ansehen, lediglich den gegenwärtigen Stand der Rüstungen zu stabilisieren. Von besonderer Bedeutung für die deutsche Delegation ist ferner, daß die logische Entwicklung, die von den feinerzeit übernommenen Abrüstungsverpflichtungen über den Artikel 8 des Völkerbundsabkommens schließlich zu den feierlichen Verpflichtungserklärungen von Locarno führte, wohl eine Teillösung der Frage als eine erste Etappe gestattet, jedoch keineswegs eine Milderung erlaubt, die sich ausschließlich auf den Grundtat festsetzt, daß das Endziel aller Verhandlungen die allgemeine Abrüstung ist, die sämtliche Staaten ohne Ausnahme umfaßt und zwar auf der Grundlage eines einheitlichen Planes, ferner eine gerechte Verteilung der Rüstungen der Staaten aufstellt. Graf Bernstorff wies ferner darauf hin, daß der polnische Vorschlag, aus den beiden vorliegenden Entwürfen ein einheitliches Projekt herauszustellen, schwere Gefahren in sich trage. Die Abrüstungskommission würde dann vor einem solchen Entwurf stehen, der eine Aenderung entsprechend den Wünschen der verschiedenen Delegationen schwierig machen würde.“

75000 Mann Besatzung im Rheinland.

Marg und die Rheinlandhisse im Reichstg.
 Berlin, 26. März. In der heutigen Sitzung des Reichstages führte Reichskanzler Marg als Minister für die besetzten Gebiete aus: Das Reich ist bemüht, im Rahmen seiner gesetzlichen Pflichten und seiner finanziellen Lage den besetzten Gebieten zu helfen. Noch immer stehen 75 000 Mann fremder Besatzung in einem Gebiet, das vor dem Kriege 50 000 Mann deutscher Garnison hatte. Sie nehmen 9463 Wohnungen in Anspruch. Unsere berechtigten Forderungen sind also noch nicht befriedigt. Ich gebe der Erwartung Ausdruck, daß die in Locarno versprochene Herabsetzung der Truppenzahl nun durchgeführt wird. (Lebhafte Zustimmung.) Das Reich hat 7786 Besatzungswohnungen errichtet und Kredite für den Bau von Erziehungswohnungen gegeben. Die Verhandlungen mit der Rheinlandkommission sind noch nicht abgeschlossen. Das deutsche Volk erwartet aber, daß das neue Ordnungssystem der neuen Aera Ausdruck verleiht wird. Auf dem Gebiete der Ausweisungen besteht noch ein unbereinigter Rest, dessen befriedigende Regelung mit Nachdruck betrieben wird. Im Etat ist der Fonds für kulturelle Fürsorge mit 3 Millionen ausgestattet, aber er ist entlastet durch die Bildung neuer Fonds, durch den Fonds für Wirtschaft und Arbeit mit 800 000 Mark, den Fonds für besondere Zwecke mit 400 000 Mark und den Dreißig-Millionen-Fonds, der zur Beseitigung der Notlage bei den Gemeinden, bei mittleren und kleineren Unternehmern und Arbeitnehmern dienen soll.

Der Härtefonds für Rhein- und Ruhrgebieten ist nunmehr im Stadium der Abwicklung. Von 60 000 fristgerecht gestellten Anträgen sind 40 000 erledigt, die übrigen werden in den nächsten Monaten aufgearbeitet. Neue Anträge können nicht mehr angenommen werden, da die mehrfach verlängerte Frist abgelaufen ist. Der Fonds für die Saar-Frankenlohnempfänger beträgt 3 Millionen. Seit 1926 sind insgesamt 7,6 Millionen Unterweisungen gezahlt worden. Inzwischen hat sich die Lage durch die Frankensicherung grundlegend geändert. Die im Etat vorgesehenen Mittel werden voraussichtlich für die Uebergangszeit reichen. Ich spreche, wie mein Vorgänger, die Bitte aus, der Wirtschaft des besetzten Gebietes in bevorzugtem Maße Aufträge zuzuwenden. Der Minister schließt seine Ausführungen mit dem herzlichsten Dank an die Bevölkerung des besetzten Gebietes, die seit langer Zeit die Leiden der Besetzung mit bewundernswürdiger Vaterlandsliebe Selbstbeherrschung und Selbstaufopferung getragen habe. Möge diese schwer geprieffte Bevölkerung aus unseren ersten Bemühungen ersehen, daß wir alle Kräfte einsetzen, bald für sie die Befreiung von der schweren Not der Besetzung zu erreichen. Dieses Ziel

balddmöglichst zu erreichen, ist unser innigster Wunsch. (Lebhafte Beifall.)

In der Aussprache wurde von allen Parteien der Wunsch auf baldige Befreiung des Rheinlandes ausgesprochen und bedauert, daß Genf für die besetzten Gebiete keine Erleichterungen gebracht habe. Der demokratische Abgeordnete Raschig (Ludwigshafen) bewürwortete die Entschließung, nach der die Regierung aufgefordert wird, die Vorarbeiten für die Rheinbrücken von Mannheim nach Ludwigshafen sowie bei Speyer und Marau möglichst bald in Angriff zu nehmen. Er drückte sein Bedauern darüber aus, daß die im vorigen Jahre gemachten Zusagen für diese Rheinbrücken noch nicht erfüllt sind.

Frankreichs Grenzschutz.

Die künftige Verwendung der Besatzungstruppen des Rheinlandes.
 Paris, 25. März. Wie Havas mitteilt, ist das Kompromiß das heute im Heeresauschuß der Kammer abgeschlossen wurde, auf folgender Grundlage zustandekommen: Von den vorgesehenen zwanzig Divisionen, aus denen das französische Heer sich in Friedenszeiten zusammensetzen soll, werden die vier gegenwärtig im Rheinland stehenden nicht in ihre alten Garnisonen zurückkehren, sondern im Augenblick der Räumung den Besatzungstruppen längs der französischen Grenze zugeteilt werden, sodas die Grenzbedeckung auch bei der einjährigen Dienstzeit ebenso stark sein wird wie jetzt, bei der achtzehmonatigen Dienstzeit.

Eine neue Westarp-Rede.

Berlin, 27. März. Wie die Blätter berichten, hat Graf Westarp in einer öffentlichen Versammlung in Kiel die Stellung der Deutschnationalen in einem Rückblick auf die letzten Verhandlungen des Völkerbundsrats behandelt. Zwei Sätze dieser Rede sind besonders zu beachten im Hinblick auf die künftige Taktik der Deutschnationalen in der Regierung. Graf Westarp macht Dr. Stresemann zum Vorwurf, daß er sich nicht von Genf aus mit dem Kabinett, das heißt mit seinen deutschnationalen Kollegen in Verbindung gesetzt hat. Es müsse ihm selbst erwünscht sein, erklärte der deutschnationale Führer, im täglichen Wechsel der Lage sich für gewisse grundlegende Probleme und Grenzen seines Entgegenkommens eines Rückhalts im eigenen Kabinett zu bedienen. Die Deutschnationalen könnten nicht „auf die von uns gewünschte Fühlung“ verzichten. Sehr energisch erklärte Graf Westarp: „Für den weiteren Gang der Dinge beanspruchen wir unter loyalster Beachtung der für die Koalition geschaffenen Grundlage das Recht, unseren Einfluß in der Koalition für die Anwendung der von uns in jedem Einzelfall für richtig gehaltenen Mittel einzusetzen, und dazu gehört, daß dem deutschen Entgegenkommen bestimmte Grenzen gezogen werden und ein als notwendig anerkanntes Nein auch mit den letzten Folgen aufrecht erhalten wird.“ Es scheint also, daß die Deutschnationalen dem Reichsaussenminister seine Arbeit in Zukunft bedeutend erschweren wollen, was für die Regierungskoalition ein neues, vielleicht entscheidendes Belastungsproblem würde.

Geistige Gestaltung der deutschen Republik.

Hellpach spricht in Danzig.
 Gelegentlich seines Aufenthaltes in Danzig sprach der ehemalige Staatspräsident Professor Dr. Hellpach auf Einladung der Deutschliberalen Partei über das Thema: „Der Kampf um die Geistesfreiheit in der deutschen Republik.“ Hellpach ging davon aus, daß die Deutsche Republik als Staatsform heute konsolidiert sei. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held habe jüngst bekannt, daß die Bildung der jetzigen Regierung eine Wegmarke sei, hinter die auch die Deutschnationalen nicht mehr zurückfallen könnten.

Die nun beginnende Periode werde ausgefüllt sein von den Kämpfen, welchen Geist die Deutsche Republik erhalten soll. Drei große Gegenfuge werden künftig Anlaß zu Auseinandersetzungen geben: einmal der Gegensatz zwischen Unitarismus und Föderalismus. Der Föderalismus habe seine Hauptverfechter in Bayern, Hannover und Hessen-Nassau. Der Unitarismus habe aber die heranwachsende Generation für sich, namentlich die akademische Jugend. Immerhin bestehe die Gefahr, daß eine Aufstellung des Reiches mit weitreichenden autonomen Befugnissen im Norden zu einer großpreussischen Führung, und im Süden ein Anschluß Oesterreichs an die Südstaaten eine Spaltung in ein norddeutsches und ein süddeutsches Reich bringen könnte.

Der zweite Gegensatz ist die Frage, ob man sich weiterhin zur Parlamentsherrschaft oder von der Parlamentsherrschaft mehr zur Präsidialgewalt entwickeln wolle. Die Reichsverfassung lasse nach beiden Seiten hin Möglichkeit zur freien Entfaltung. Die Gefahr einer Verstärkung der Präsidialgewalt liege auf persönlichem Gebiet, dagegen könnte ein schwacher Präsident in den Händen eines starken Parlaments ein bequemes Instrument werden. Eine faschistische Gefahr lasse die Stärkung der Präsidialgewalt jedenfalls nicht befürchten, wahrscheinlich aber eine Stärkung der Bürokratie. Nicht das Likatorenbündel, sondern das Aktienbündel könnte so gefährlich werden.

Der dritte und größte Gegensatz bildet sich aus der Frage, ob Deutschland zu einer liberalen oder einer klerikalen Demokratie kommen werde. Das Zentrum wolle für die Verdienste durch seine Haltung im Revolutionswinter 1918/19 jetzt die Früchte ernten. Es begnügt sich nicht mehr mit der „Verchristlichung des Staates“ durch Einfluß auf die Personalpolitik der Staaten im katholischen Sinne. An dem Streben nach dem Konkordat sei erkennbar, daß das Zentrum zur aktiven klerikalen Formalpolitik übergegangen sei.

Dr. Hellpach hält es für unlogisch, den Abschluss eines Konkordats zu verweigern. Man muß sich vielmehr rechtzeitig über den Inhalt eines solchen Konkordats einig sein, über das unter Kontrolle der Öffentlichkeit verhandelt werden müsse. Die aktive Politik des Zentrums sei auf römische Initiative und auf Wandlungen in den höheren geistlichen Kreisen zurückzuführen. Zwischen der Kurie und dem deutschen Klerus besteht ein Gegensatz. Der deutsche Katholizismus müsse davor bewahrt werden, daß ihm die Kurie in den Rücken fällt. Dr. Hellpach zitierte bei dieser Gelegenheit das Wort des jetzigen Heidelberger Universitätsrektors, daß „dem deutschen Volk zwar die Einheit der Religion verloren gegangen sei, daß es dafür aber einig sei in der deutschen Religiosität.“ Schließlich behandelte Dr. Hellpach noch die Stellung des Liberalismus. Er bejahte die Frage, ob der Libera-

lismus noch Bedeutung habe. Seine Notwendigkeit läge darin, eine Entwicklung der persönlichen Werte durch das Gegengewicht einer Nutzbarkeit geistiger Kräfte gegenüber der Entwicklung zur Abhängigkeit, Demut und Gehorsam möglich zu machen, wenn das deutsche Volk nicht zugrunde gehen soll.

Burschenschaft und neuer Staat.

Berlin, 25. März. Staatsminister a. D. Dietrich, M. d. R. (Baden), selber alter Burschenschafter, sprach gestern vor einem großen Kreis alter und junger Burschenschafter über die Frage „Europa und der Versailler Vertrag“. Nach Schilderung der territorialen Veränderungen gab der Redner an Hand umfassender statistischer Zahlenmaterials ein übersichtliches Bild über die Umschichtung der wirtschaftlichen Verhältnisse des europäischen Kontinents als eine unmittelbare Auswirkung der Friedensverträge. Die Liquidation des Weltkrieges bedeute auch für die Siegerstaaten schwere Belastung. Das von England stets angestrebte Gleichgewicht der Völker Europas sei durch die bewußte Ausschaltung Rußlands durch die Barriere der Randstaaten auf Jahrzehnte hinaus unmöglich gemacht. Die in Europa heute zur Lösung stehenden Fragen könne man nicht mit den Rezepten der Vergangenheit behandeln. Die neue Zeit erfordere neue Gedanken und neue Wege. Mit Sentiments sei keine Politik zu machen. Unter Bezugnahme auf Bismarck hob er hervor, daß nur der ein tüchtiger Staatsmann sei, der es verstehe, in dem Lauf der Dinge mit den jeweils gegebenen Mitteln einzugreifen. Die deutsche und die burschenschaftliche Jugend müsse lernen, ungetrübten Blickes und frei von Vorurteilen die Dinge so zu schauen, wie sie tatsächlich liegen.

Bernhard Falk 60 Jahre alt.

Bernhard Falk, der rheinische Demokratenführer, vollendete am 26. März sein 60. Lebensjahr. Seit einem Menschenalter wirkt er als Rechtsanwalt am Kölner Oberlandesgericht. Als Führer in der jugendliberalen Bewegung, als Kommunalpolitiker wie als Hauptmann im Kriege in gleicher Weise bewährt, wurde er 1919 von seinem heimischen Wahlkreis in die Verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung entsandt. Hier errang er sich alsbald eine einflußreiche Stellung. 1924 wurde er in die preussische Landesversammlung gewählt, und die demokratische Fraktion dieses Parlaments konnte keinen Würdigeren als ihn zu ihrem Vorsitzenden bestimmen. Seine Verdienste um die Erhaltung der Rheinprovinz beim Reich und bei Preußen gehören der Geschichte an.

Die letzten Reserven Dr. Köhlers.

Der Reichsfinanzminister vor dem Haushaltsausschuß des Reichstags. Berlin, 25. März. Der Haushaltsausschuß des Reichstags setzte heute die Beratung des Etats beim Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung fort.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler

leitete die Beratung mit einer Rede ein. Er wies zunächst darauf hin, daß er es glaube verantworten zu können, die Einnahmen um 276 Millionen Mark also auf 3 Milliarden 20 Millionen Mark zu erhöhen, infolge des zu erwartenden höheren Ertrages der Einkommen- und Körperschaftsteuer. Er sei bis zum 1. Oktober das Arbeitslosenversicherungsgesetz nicht in Wirksamkeit, so sei es unerfindlich, wie die Reichskasse die weitere Belastung tragen solle. Allein die weitere Tragung der Kosten durch das Reich bis zum 1. Oktober bedeute eine Belastung von einer Viertelmilliarde. Hinzu komme die Erhöhung der Leistungen der Invalidenversicherung, ohne daß unmittelbare Deckung dafür vorhanden wäre. Eine Erhöhung der Steuern könne unter keinen Umständen in Betracht kommen. Daher bleibe nichts übrig als eine Drosselung der Ausgaben. Durch Abstriche sollen etwa 60 Millionen eingespart werden. Weiter soll der voraussichtliche Ueberschuß des Jahres 1926 in Höhe von 200 Millionen Mark mitverwendet werden. Schließlich erklärte sich der Minister bereit, auch die letzte Reserve, den Betriebsmittelfonds in Höhe von 190 Millionen, heranzuziehen. Der Betriebsmittelfonds für 1927 werde mit fremdem Gelde geschaffen werden müssen. Der Minister betonte, daß mit seinem jetzigen Beschluß alle Ueberschüsse des Haushalts aufgebraucht und die Reserven bis zur äußersten Grenze eingeklinkt seien. Auch von stillen Reserven könne keine Rede mehr sein. Als letztes bliebe nur noch die im Besitz der Reichsbank befindlichen Vorzugsaktien der Reichsbahn, die aber nicht erworben worden seien, um sie zu mobilisieren. Unsere ganz Volkswirtschaft, so erklärte der Minister, mit besonderer Betonung, bedürfe der äußersten Aufmerksamkeit, sowie der vorzüglichsten Beobachtung, zumal einige große Posten bisher gar nicht berücksichtigt worden seien, so die unbedingt notwendige Verbesserung der Bezüge der Beamten und der Kriegesbeschädigten. Die Regierung sei entschlossen, diese Fragen noch im Jahre 1927 zur Entscheidung zu bringen. Auch für die Liquidationsgeschädigten seien weitere Maßnahmen nötig. Die Postabfindungsfrage für Bayern und Württemberg müsse geordnet werden. Es handle sich um eine vertragliche Verpflichtung des

Reiches. Der Minister kündigte an, daß er beim Haushalt für 1928 eine durchaus klare Scheidung der Kompetenzen zwischen Reich und Länder durchführen werde. Den Aufwand des außerordentlichen Haushalts sei er entschlossen durch Anleihen zu decken. Nach vertraulichen Ausführungen über die Anleihefrage wies der Minister noch darauf hin, daß die Kassenbestände wesentlich geringer als im Vorjahre sind. Da die umfangreichen Anträge der Regierungsparteien noch nicht gedruckt vorlagen, wurde die Beratung unterbrochen.

Der Zinsenlauf für Aufwertungszinsen.

Beginn schon ab Januar 1926.

Berlin, 25. März. Im Rechtsausschuß des Reichstags kam bei der Beratung der Novelle zum Aufwertungsgesetz die Bestimmung zur Erörterung, wonach die Zinsen für aufgewertete Hypotheken ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt der Wiedereintragung zu zahlen sind ab 1. Juli 1926. Dazu stellt der Abg. Körisen (Wirtsch. Bgg.) den Antrag, diesen Zeitpunkt auf den 1. Januar 1927 hinauszuschieben. Der Antrag wurde abgelehnt. Die Demokraten beantragten dagegen, den Zeitpunkt zurückzulegen auf den 1. Januar 1926. Dieser Antrag wurde vom Reichsjustizminister Dr. Hergt scharf bekämpft. Der Minister machte geltend, daß viele Schuldner nicht in der Lage sein würden, diese Zinsen rückwirkend zu zahlen. Der demokratische Antrag wurde mit 15 gegen 9 Stimmen angenommen. Dafür stimmten außer den Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten auch mehrere Mitglieder des Zentrums und der Vertreter der Bayerischen Volkspartei. Die Vertreter der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei stimmten geschlossen gegen den Antrag.

Das Urteil im Wilmsprozeß.

Berlin, 26. März. Im Wilmsprozeß wurde heute folgendes Urteil verkündet: Die Angeklagten Fuhrmann Klapproth und Umhofer werden wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode, der Angeklagte Schulz wegen Anstiftung zum Mord zum Tode verurteilt. Die Angeklagten v. Pofer, Stantien und Budjinsky werden freigesprochen.

Deutscher Gegenbesuch in London.

Berlin, 25. März. Der Präsident der deutschen Gruppe der Internationalen Handelskammer, Franz von Mendelssohn, wird in den ersten Apriltagen nach London reisen, um den Berliner Besuch Sir Arthur Balfours zu erwidern. Zu Ehren Mendelssohns wird die englische Gruppe gelegentlich ihrer Tagung am 5. April in London ein Festessen veranstalten, bei welchem Franz Mendelssohn einen Vortrag über die wirtschaftliche Lage Deutschlands halten wird. Außer dem geplanten privaten Besuch englischer Industrieführer in Leverkusen steht im Laufe des nächsten Monats die Fortsetzung der offiziellen Besprechungen der Vorstände der deutschen und englischen Industrieverbände bevor. Die Engländer wollen auch ihre Rückreise von der internationalen Wirtschaftskonferenz in Stockholm in Berlin unterbrechen, so daß eine Zusammenkunft im Juli stattfinden dürfte.

Europa-Reise Mellons.

Washington, 26. März. In politischen Kreisen ist nichts davon bekannt, daß Schatzsekretär Mellon bei seiner bevorstehenden Europareise an einer wichtigen Finanzkonferenz teilzunehmen gedenke. Dagegen ist man der Meinung, daß führende Männer der Finanzwelt mit Mellon zur Erörterung schwebender Fragen zusammentreffen werden. Man hält es auch nicht für unwahrscheinlich, daß Vertreter der französischen Regierung mit dem Schatzsekretär Besprechungen über die Kriegsschuldenfrage haben werden. Auch mit einer Erörterung des deutschen Reparationsproblems könne gerechnet werden. Einen Regierungsauftrag hat Mellon, wie weiter gemeldet wird, nicht.

Reine Revalorisierung in Frankreich.

Paris, 25. März. Den seit gestern in Bank- und Börsenkreisen zirkulierenden, durch Poincares Erklärungen in der Finanzkommission und die Anwesenheit des Generalgouverneurs der Bank von Frankreich in London ausgelassenen Gerüchten von einer unmittelbare bevorstehenden Revalorisierung des Franken legt das Finanzministerium heute ein sehr kategorisches Dementi entgegen. Die Währungspolitik der Regierung, wird erklärt, sei, wie bisher, darauf gerichtet, durch Konsolidierung der Situation auf dem Devisenmarkt und andere geeignete Maßnahmen die legale Stabilisation vorzubereiten, den Zeitpunkt dafür halte sie jedoch für noch nicht gekommen.

Sachverständigenkommission für den Balkan.

Paris, 25. März. Nach einer Meldung des französischen Außenministeriums haben sich die Regierungen von Paris, Berlin und London endgültig auf die Einsetzung einer Untersuchungskommission geeinigt, die an Ort und Stelle die Richtigkeit der von Italien behaupteten jugoslawischen Truppenkonzentration nach-

prüfen soll. England und Frankreich haben die ursprüngliche Idee, eine Enquete durch die in Belgrad akkreditierten Militärattachés durchführen zu lassen, fallen gelassen. Die Kommission wird vielmehr ausschließlich aus deutschen, französischen und englischen Offizieren zusammengesetzt sein, die von den beteiligten Regierungen zu ernennen sind. Jugoslawien und Italien sollen das Recht erhalten, Beobachter zu ernennen, die die Kommission begleiten, nicht aber an der Enquete teilnehmen können. Die Feststellung der Untersuchungsergebnisse soll den drei beteiligten Regierungen vorbehalten bleiben. Das halbamtliche Kommuniqué gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Italien sich diesem Beschluß unterwerfen werde. Aus Rom selbst liegen darüber keine authentischen Mitteilungen vor. Ein Telegramm der Agentur Transalpina stellt lediglich fest, daß die italienische Regierung bisher keinerlei Vorschläge dieser Art zur offiziellen Kenntnis erhalten habe. Auch über die Frage, ob Belgrad, das noch gestern fest entschiedene die Forderung vertreten hat, daß die internationale Enquete sich auch auf die militärischen Vorbereitungen an der italienischen Grenze erstrecken müsse, sich mit der vorgeschlagenen Prozedur nunmehr einverstanden erklärt hat, schweigt man sich an Quai d'Orsay aus. In den hiesigen politischen Kreisen erhält sich jedenfalls die Auffassung, daß die in Aussicht genommene Lösung ein Verlegenheitsprodukt ist, das wenig dazu angeht, den durch den Tranaer Vertrag bedrohten Frieden auf dem Balkan sicher zu stellen. Von der Linkspresse wird lauter denn je die Forderung nach schleunigster Einberufung des Völkerbundesrates erhoben, der allein über die Kompetenzen verfüge, um durch eine unparteiische Lösung den Streit um Albanien und den Konflikt zwischen Italien und Jugoslawien zu schlichten. Dazu aber scheint man sich angesichts der sehr kategorischen Ablehnung Mussolinis weder in Paris noch in London entschließen zu können.

Ultimatum an die Kantonesen.

Washington, 25. März. Den Kantonesen ist förmlich mitgeteilt worden, daß die militärisch wichtigen Punkte Hankings durch die britischen und amerikanischen Kriegsschiffe unter Feuer genommen werden, falls nicht sofort eine Vereinbarung zustande kommt, durch die das Leben und Eigentum ausländischer Staatsbürger in Hanking sichergestellt ist. In Ergänzung wird noch berichtet, daß der amerikanische Admiral Williams in seinem Bericht an das Marineministerium mitgeteilt hat, daß auf die vorhergehende gestrige Aufforderung an die Kantonesen eine herausfordernde Antwort erteilt worden sei. Der Admiral hat erklärt, er teile die Meinung der britischen Marinefachverständigen in Hanking, daß ein entschlossenes Durchgreifen in Form einer Beschießung der militärisch wichtigen Punkte von Hanking unter gleichzeitiger größtmöglicher Schonung der Viertel die von Nichtkämpfern bewohnt werden, die Lage günstig beeinflussen werde.

Berlin, 25. März. Wie der „Tag“ meldet, ist das Ultimatum der Engländer und Amerikaner von der kantonesischen Truppenführung abgelehnt worden.

Hanking wird beschossen.

London, 25. März. Wie aus Shanghai gemeldet wird, haben heute nachmittag britische und amerikanische Kriegsschiffe Hanking beschossen, nachdem die Verhandlungen über die Freilassung der festgehaltenen Fremden, 95 Amerikaner und 15 Engländer, fehlschlagen waren. Der britische Konsul Giles ist mit sechs, ebenfalls vermißt gemeldeten englischen Marinefeldatzen an Bord eines britischen Kriegsschiffes angekommen. Nach japanischer Meinung sind gestern mehr als 100 Briten und Amerikaner in Hanking umgekommen. Tatsächlich sind gestern allein zwölf englische und 16 amerikanische Marineangehörige gefallen.

Baden.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 25. März. Nach mehr als fünfwöchentlicher Pause nahm der badische Landtag heute wieder seine Beratungen auf. Ohne Aussprache wurde der Gesetzentwurf über die Aufwandsentschädigung der Landtagsabgeordneten in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen, der keine Erhöhung, aber einen anderen Verteilungsmodus vorsieht. Der Gesetzentwurf über die Aufnahme einer Wohnungsbauanleihe von zehn Mill. Mark, sowie die Denkschrift des Innenministers über Wohnungsnot und Förderung des Wohnungsbaues durch Aufnahme von Darlehen und in Verbindung damit eine Reihe von Anträgen gaben zu einer ausgiebigen Aussprache Anlaß. Ein Zentrumsabgeordneter wünschte Abkehr vom Bau der großen Mietskasernen und Uebergang zum kleinen Mieterhausbau. Er ist der Meinung, daß bei kräftiger Heranziehung des Privatkapitals billiger gebaut werden könne. Der sozialdemokratische Sprecher erklärte, die Sozialdemokratie werde trotz verschiedener Bedenken zustimmen. Zum Schluß der Sitzung teilte Innenminister Kemme mit, daß die Länder ab 1. April in der Festsetzung der Miete wohl über 110 Prozent der Friedensmiete gehen könnten, aber nicht darunter. In der

Der Schatz von Boscoreale!

Humoristische Novelle von M. D. Schmitz.

9) (Nachdruck verboten) Nach kurzem Ueberlegen schlug ich ihm vor, nach Antibes zu fahren. Ich wußte ja, daß meine Mutter sich dort aufhielt, und war überzeugt, daß ich durch sie die Lösung des Rätsels erfahren würde. Am Morgen nach unserer Ankunft machte ich ohne Wissen des Onkels einen Besuch bei deiner Mama, der ich mitteilte, daß du mir Grüße für sie aufgetragen habest. Hier machte die Erzählerin eine Pause, die sie geschickt durch eine Anzahl von Küßen auszufüllen mußte. Dann fuhr sie fort: „Im Laufe unseres Gesprächs erwähnte ich dann so nebenbei den Namen meines Onkels, und da hatte ich bald aus ihr herausgebracht, daß sie sich seiner noch ganz gut erinnerte. Und da habe ich denn nichts Eiligeres zu tun gehabt, als die beiden alten Bekannten zusammenzubringen. Onkel machte zuerst ein sonderbares Gesicht, als ich ihm deiner Mutter vorstellte undnd tat, als wenn er Reifhaus nehmen wollte. Aber als ihm dann dein Mutter so treuherrig die Hände entgegenstreckte und ihn als alten Jugendbekannten herzlich begrüßte, da ging's an einen langen Austausch von Erinnerungen, wobei sich dann herausstellte, daß deine Mutter die damals schon lange im stillen mit dem Vater verlobt gewesen war, von der geheimen Neigung meines Onkels nicht die kleinste Ahnung gehabt hatte und sich seiner nur als eines liebenswürdigen Gesellschafters und flotten Tänzers erinnerte. Nachher zog mich Onkel beiseite und flüsterte mir zu: „Sag mal, du kleine Segel! Diese Begegnung hast du wohl angestiftet und der Doktor Holberg im Grand Hotel ist wohl der Sohn meiner alten Freundin? Ja, gab ich zur Antwort, und außerdem ist er mein Verlobter, von dem ich nicht ablassen!“ Hier glaubte die Erzählerin wieder eine längere Pause machen und in der oben geschilderten Weise auszufüllen zu müssen. „Dann wird mir wohl nichts anderes übrigbleiben“, meinte Onkel, „als ihn schleunigst nach hier zu rufen, damit er seiner Braut und seiner Mutter Gesellschaft leisten kann.“ Als ich ihm dann sagte, daß ich das am vorigen Abend schon besorgt hätte, nannte er mich wiederholt eine kleine Hege und sagte meine Eigenmächtigkeit verdiene eine exemplarische Strafe. Er nahm meine Hand, zog mich zu deiner Mutter hin und stellte mich dieser regelrecht als ihre Schwiegertochter in spe vor.“

Bei diesem Punkt ihrer Erzählung angelangt, fand Mary es doch angebracht, nochmals eine Pause, und diesmal eine recht lange, einzuschalten. Die oben geschilderte Art und Weise, wie die beiden diese Pausen auszufüllen pflegten, war diesmal aber eine so deutliche und vernehmbare, daß Onkel Winter, der seine Dominopartie mit Frau Doktor Holberg beendet hatte, veranlaßt war, sich mehrere Male laut zu räuspfern und dann den beiden zuzurufen, ob sie mit ihren Erzählungen noch nicht zu Ende wären. „Sogleich, lieber Onkel“, rief Mary lustig und mit Holberg am Arme an den Tisch tretend, fuhr sie fort: „Und dann haben Onkel und deine Mama gestern Abend in Besiegelung ihrer alten Bekanntschaft auf gut deutsche Art Brüderchaft getrunken. So, nun weißt du alles, und nun wirst du hoffentlich dem Onkel wegen des Vorfalls in Neapel nicht mehr böse sein, nicht wahr, mein Liebling?“ Statt jeder Antwort drückte Holberg seine Lippen auf ihren kirchroten Mund und schüttelte Herrn Winter kräftig die Hände.

Es war ziemlich spät geworden, als man sich trennte und jeder sein Lager aufsuchte.

Am andern Morgen empfing Holberg einen kurzen Brief von seinem Freunde Wendeborn, worin ihm dieser schrieb, daß ihm der in Boscoreale ausgegrabene Schatz entgangen sei. Das Bäuerlein sei ihm mit vergnügtem Lächeln entgegengekommen und habe ihn mit den Worten empfangen, „Zu spät, zu spät! Signor. Gestern den Schatz schon für zweitausend Lire verkauft!“ Er habe noch ermittelt, daß der Käufer ein Antiquitätenhändler in Neapel war, der ihn bereits am folgenden Tage für fünftausend Lire an einen bekannten römischen Kunsthändler verkauft habe. Der Brief schloß: „Ich habe mich, wie Sie sich denken können, riesig geärgert, daß ich einen Tag zu spät gekommen bin, hoffe aber, daß mein Fiasco nicht von böser Vorbedeutung für Sie sein wird, sondern daß ich bald günstiges von Ihnen erfahren werde.“

Es mochte etwa 3 Wochen später sein. Wendeborn war vor reichlich acht Tagen von seiner italienischen Reise zurückgekehrt. In Neapel war ihm noch die Nachricht von der Verlobung Holbergs mit Mary Buchwald zugegangen, und er hatte dem Brautpaar brieflich seine herzlichsten Glückwünsche abgestattet. Dann war er über Rom, Florenz und Venedig zurückgereist, hatte aber in München noch einen mehrtägigen Aufenthalt gemacht, um sich, wie er sagte, wieder an den Geschmack des deutschen Bieres zu

gewöhnen. Gestern Abend hatte er Korpsabend gehabt und das Wiedersehen mit einigen alten Korpsbrüdern ziemlich kräftig gefeiert. Er war spät nach Hause gekommen und infolgedessen auch später als gewöhnlich und außerdem mit einem niedlichen „Brumm-schädel“ aufgewacht. Er war in einen bequemen Hausrock geschlüpft und saß jetzt in seinem bequämlich ausgestatteten Zungelassenheim. Nachdem er des Morgenmokkaes bräunliche Welle geschlürft und eine Upman in Brand gesetzt, griff er zur Zeitung, warf sie aber beiseite, als sein Diener ihm einen mit dem Morgenpost angekommenen Brief überreichte. Die Adresse trug den Aufgabestempel „Antibes“.

„Ah, von unserem glücklichen Bräutigam! Bin doch neugierig, wie es ihm geht!“

Mit diesen Worten riß er den Umschlag ab und begann zu lesen.

„Mein lieber Herr Wendeborn! Ihre Mitteilung, daß Ihnen der Schatz von Boscoreale von einem neapolitanischen Händler, — verzeihen Sie das harte Wort — vor der Nase weggeschmuggelt worden ist, hat mich Ihrewegen sehr betrübt, um so mehr als ich inzwischen über das Schicksal dieses Schatzes weitere Nachrichten erhalten habe, die Sie jedenfalls auch interessieren werden. Daß der neapolitanische Antiquitätenhändler ihn mit einem großen Nutzen an einen römischen Kunsthändler verkauft hatte, ist Ihnen selbst ja schon in Neapel bekannt geworden. Aus der Hand des römischen Kunsthändlers ist er nach wenigen Tagen für die Kleinigkeit von dreihunderttausend Franken in den Besitz eines der ersten Pariser Kunsthändler übergegangen.“

„Malebetta!“ brummte Wendeborn, in Erinnerung an seine mehrwöchentlichen Sprachstudien im Vaterlande Dantes, ägerlich in sich hinein.

„Dieser hat ihn aber auch nicht lange behalten, sondern bald darauf zum Preise von achthunderttausend Franken an den Baron von Rothschild in Paris verkauft.“

„Kruzitürken!“ fluchte hier Wendeborn schon etwas kräftiger, bei welchem Ausrufe ihn die Erinnerung an die am Münchener Hofbräuhaus verlebten Abende leitete.

„Baron Rothschild hat die kostbarsten Stücke des Schatzes seiner berühmten Kunstsammlung einverleibt und die weniger wertvollen Stücke vor einigen Tagen für den Preis von rund einer Million Franken an einen reichen Amerikaner verkauft.“

Nachmittagsführung wurde die Aussprache fortgesetzt. Von der Deutschen Volkspartei wird zur Verzinsung und Tilgung der Anleihe als zweckmäßig angesehen, zunächst aus den Rückflüssen der bisher bewilligten Baudarlehen die nötigen Mittel zu beschaffen. Auch Dr. Matthes erklärte, daß mit Privatkapital auf dem Bauplatz am meisten zu erreichen ist. Finanzminister Dr. Schmitt erklärte zu der Frage der Tragung des Risikos der Baudarlehen daß der Staat grundsätzlich dieses ablehnen müsse. Es müsse mit Entschiedenheit verlangt werden, daß die Gelber aus Darlehen zurückbezahlt werden. Der Gesetzentwurf wurde sodann mit den Änderungen des Haushaltsausschusses in erster und zweiter Lesung angenommen. Nach einer kurzen Aussprache wurde in erster und zweiter Lesung ein Gesetzentwurf über die Förderung der Hagelversicherung angenommen, ebenso ein Antrag den die Einführung einer Zwangsversicherung gegen Hagelschäden wünscht. Gegen diesen Antrag stimmte die Deutsche Volkspartei.

Aus Nah und Fern.

Großfeuer im Emailierwerk Reinhold Stitz A.G.

Sinsheim, 27. März. Gestern Nachmittag brach im Emailierwerk Reinhold Stitz A.G. Feuer aus, das mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß binnen einer Viertelstunde die alte Emailierwerkstätte und der Dachstuhl des angebauten Eckbaues, in dem sich die Büros befinden, ein Raub der Flammen wurden. Gegen halb 5 Uhr bemerkte der Wärter des gegenüberliegenden Stellwerks der Eisenbahn plötzlich am vorderen Bau des alten Emailierwerkes Rauch und Feuer, was darauf schließen läßt, daß dort das Feuer ausgebrochen ist, dessen Ursache noch nicht feststeht. Das Feuer muß im Innern schon längere Zeit gebrannt haben, obwohl außen nichts davon wahrzunehmen gewesen ist. Denn plötzlich brach es mit elementarer Wucht hervor und binnen 10 Minuten standen drei Gebäude und der Dachstuhl des Eckbaues in hellen Flammen. Große Mengen verschiedenen Packmaterials das in diesen Gebäuden lagerte, gab dem Feuer mächtige Nahrung. Gemaltige Rauchfäden und ein haushoher Flammenmeer schlugen zum Himmel empor. Die Feuerwehr hatte keine leichte Arbeit. Außer den Hydranten und Spritzen war oftmals in einem Ernstfalle die Motorpumpe in Tätigkeit, die sich aufs Beste bewährt hat. Es gelang trotz großer Gefahren das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die umliegenden Gebäulichkeiten zu schützen. In einer knappen Stunde war der Brand bewältigt und der heute Nacht niedergegangene Regen half mit, die Glut zu wässrigen Erdschichten zu bringen, sodaß sofort mit den Aufräumungsarbeiten begonnen werden kann. Die an der hinteren Seite der abgebrannten Gebäude liegenden Brennöfen sind alle unversehrt geblieben und zumteil noch in Tätigkeit. Wohl ist ein größerer Material- und Gebäudeschaden entstanden, aber der Betrieb kann glücklicherweise voll aufrecht erhalten werden und der Verkehr geht unbehindert weiter. In wenigen Wochen dürfte die Betriebsstörung behoben und der Betrieb wieder völlig intakt sein. Der Brand hatte eine große Menschenmenge angelockt. Der gestern zufällig hier anwesende Minister des Innern, Kemme, hat sich ebenfalls nach dem Brandplatz begeben, um sich über einschlägige Fragen zu informieren.

Sinsheim, 26. März. (Beethovenfeier.) Beethoven-Gedenkfeste sind seit längerer Zeit wieder ein großer nationaler Feiertag des ganzen deutschen Volkes. In Beethovens Musik erlebt das deutsche Volk über staatliche Grenzen, Weltanschauungen und soziale Schichten hinweg die herrliche Form seines eigenen Wesens. Die Oberrealschule beging die Beethoven-Jahrhundertfeier durch eine Morgenmusik im Zeichenhalle der Anstalt, welche durch die Herren Musiklehrer Bault (Violine) und Referendar Hennemann (Klavier) ausgeführt wurde. Zu Anfang stand die Sonate in F-Dur für Violine und Klavier, wegen ihres frischen, betteren Charakters auch Frühlingssonate genannt. Sie fließt leicht dahin, bewegtes Leben, lebendige Bewegung, die ihre langlichen Themen so hübsch von einem Instrument zum andern wandern läßt, sind im Grunde ihre Neuerung, aus keinem andern Grund, als dem der frischen Lebenslust. Ihr folgte die Klavierpartie e-moll (Bathetique). Wer kennt sie nicht? Nach einer ersten, breitgelagerten Einleitung erhebt sich der Hauptteil kühn anstrengend, läßt sich herab, um abermals emporzudringen auf den Höhepunkt. Von der Höhe weht dann der Schlußsatz wie ein streng aufgespanntes Panier nieder. Aber auch in diesem Satze ist Pathos, trotz des fröhlichen Einflusses. Beide Sonaten weisen trotz der Verschiedenartigkeit einen gemeinsamen Grundzug auf: die Lust am Spiel der Töne, die dahinströmen und brausen unbeschadet des tieferen Inhalts. Den Schluß bildete das Violinkonzert, ursprünglich für Violine und Orchester geschrieben, dann für Violine und Klavier umgearbeitet. Das Konzert hat bis heute seines Gleiches nicht gefunden, so viel Feinheit und Reiz liegt darin. Die Violine wird hier verklärt zur Feenkönigin des Orchesters. Das Konzert stellt auch höchste Anforderungen an den Spieler sowohl vorzüglich, wie technisch. Unsere Künstler, Herr Bault mit der Violine und Herr Hennemann am Flügel, ließen alle Schönheiten dieser Beethovenischen Werke am Ohr der musikfreundlichen Zuhörerschaft vorbeiziehen und bekräftigten die Hörer auf neue in der Schätzung ihrer vortrefflichen künstlerischen Eigenschaften. Dankbarer Beifall lohnte die Spieler für ihre Darbietungen und ihre Mühewaltung.

Sinsheim, 27. März. (Von der Oberrealschule.) Lehrassistent Konrad Spreng wurde unter Ernennung zum Professor an die Helmholtz-Oberrealschule in Karlsruhe versetzt. An die hiesige Oberrealschule kommen mit Dienstantritt am 2. Mai die Professoren Winfried Kaufenberger vom Gymnasium in Lahr und Dr. Ludwig Neymeyer von der Lessingsschule in Mannheim.

Sinsheim, 26. März. (Einbrüche.) In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurden hier drei unglaublich freche Einbrüche verübt. Die Einbrecher drangen erst in den Wirtschaftstrum des Restaurants „zum Stadtpark“ ein, fanden aber die Kasse nicht vor. Dann stiegen sie im Hotel Post durch das eine Fenster im Hof, raubten aus der Wirtschaftskasse einiges Kleingeld, drangen in das Schlafzimmer zweier junger Leute ein und entwendeten aus deren Kleider ein einiges Taschengeld. Endlich drangen sie in das Schlafzimmer von Metzgermeister Wöhring ein, wurden aber durch das Erwachen des Ehepaares an der Ausführung ihrer Absichten verhindert und ergriffen die Flucht. Die Einbrecher waren offenbar ortskundig und man ist ihnen auf der Spur.

Sinsheim, 27. März. (Lichtbildervortrag.) Der vom Verein Bad. Heimat für Dienstag angelegte Vortrag über das Stift Sinsheim mußte verschoben werden. Näheres wird wieder bekannt gegeben.

Sinsheim, 28. März. (Kath. Jungmännerverein.) Das für Sonntag, den 27. März geplante Theaterstück „Andreas Hofer“ konnte wegen des ausgebrochenen Brandes nicht stattfinden und wurde auf Sonntag, den 3. April verlegt. Die bereits vorherkauften Karten behalten ihre Gültigkeit.

Sinsheim, 28. März. (Neue Anwartschaft in der Angestelltenversicherung.) Für Versicherte, die bis zum 31. Dez. 1926 ihre Versicherung nicht rechtzeitig in Ordnung gebracht haben, bestehen noch zwei Möglichkeiten der freiwilligen Weiterversicherung. Es kann ein noch berufstätiger Versicherter, der mindestens 4 Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht oder gleichgestellte Erzeugnisse zurückgelegt hat, freiwillige Beiträge und zwar jeweils auf längstens 1 Jahr zurück entrichten. Die zweite Möglichkeit ist: Wurden für einen Versicherten nach dem Jahre 1923 in einem Kalenderjahr anstatt der zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlichen 8 Beitragsmonate weniger als 8, mindestens aber 4 Beitragsmonate nachgewiesen, und befinden sich darunter mindestens 4 Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht, so können diese als Beginn einer neuen Anwartschaftskette angesehen werden.

Waibstadt, 26. März. (Verschiedenes.) Am Montag und Dienstag wurde in Waibstadt durch den zweiten Kommandanten, Stadtrat Haaf, für die Feuerwehren des Bezirks

ein Führerkurs abgehalten. Es beteiligten sich hieran die Wehren Effenbach, Nedesheim, Hoffenheim, Zugenhausen, Sinsheim, Eichersheim, Siegelbach, Neckarbischofsheim und Waibstadt mit zirka 40 Kursteilnehmern. Am Dienstag nachmittag fand eine Gesamtvorbereitung und Schlußführung der Kursteilnehmer vor den Vertretern der Kreis- und Landesfeuerwehrbehörden statt. In dem sich anschließenden Bankett wurde durch den Kreisvorsitzenden, Bürgermeister a. D. Lingg, zum Ausdruck gebracht, daß die Leistungen gut seien und dankte er den Kursteilnehmern für ihre aufgewandte Zeit und Mühe. Bürgermeister Spiegel dankte namens der Stadtgemeinden allen Erschienenen, ganz besonders den Landwirtschaft treibenden Feuerwehrmännern, daß sie bei dem schönen Wetter ihre Feldbestellung im Stich ließen und im Interesse der Feuerwehrsache zum Führerkurs nach Waibstadt eilten. Im Namen der Kursteilnehmer sprachen die Kommandanten Schuhmacher-Effenbach und Leucht-Hoffenheim ehrende Worte auf die Feuerwehr Waibstadt, den Kursleiter und die Feuerwehrsache. — Am verf. Sonntag fand im Hotel Lang-Saal eine große katholischen-Versammlung statt, die sehr gut besucht war. Landtagsabgeordneter Hartmann-Heidelberg hielt einen interessanten Vortrag über die republikanische Staatsform. Als zweiter Redner sprach Herr Hauptlehrer Weiß-Heidelberg über Wohlfahrtspflege, Schule und Presse, insbesondere aber über den neuen Reichsschulgesetz-Entwurf. Beide Redner fanden reichen Beifall.

Waibstadt, 26. März. (Verschiedenes.) Ueber die Rheinlandsfahrt, die am 19. Juni stattfinden soll, herrschen noch viele Zweifel. Die Fahrt ist nicht vom Verkehrsverein Waibstadt veranstaltet, sondern vom Verkehrs-Berband für das Schwarzbachtal. Jedermann kann an der Fahrt teilnehmen. Der Sonderzug fährt von Nedesheim durch nach Mainz; erst von dort ab erfolgt die Dampferfahrt a. 60 Kilometer rheinabwärts an allen den schönen Landschaftsbildern vorbei, dann wieder zurück bis Altmannshausen. — Auch unsere Stadt erhält jetzt ein Mietauto. Schlossermeister Albert Wegler hat ein solches angeschafft.

Neidenstein, 26. März. (Der Schulhausneubau.) Die hiesige Gemeinde beginnt dieses Frühjahr mit dem Neubau des Volksschulgebäudes. Die Maurer- und Dachdecker-, Steinhauer-, Zimmer-, Schmiede- und Blechener- sowie die Terrazzoarbeiten werden zur Zeit vergeben.

Reichartshausen, 26. März. (Ein Achtzigjähriger.) Gestern feierte Nikolaus Beck seinen 80. Geburtstag. Er ist der älteste Bürger und Schuhmachermeister in unserem Dorfe. Trotz seines hohen Alters ist er noch sehr rüstig und kann sein Handwerk noch vollständig versehen.

Grombach, 25. März. (Verschiedenes.) Auf dem Bahnsteig des hiesigen Bahnhofs wurde dieser Tage ein Paket mit Stoff im Werte von 225 RM. entwendet. Das Paket war von Kaufmann Wimpfheimer-Itzingen und sollte nach Kirchardt an seine Kunden gelangen. Dadurch, daß das Paket nicht unter Verschluß lag, war es nachts leicht zu holen. Der Gendarmerie ist Anzeige erstattet. — Trotz der erst angebrachten Warnungstafel stürzten 2 Radfahrer an der Kurve der Straße Grombach-Steinsfurt. Beide sind ziemlich weit geschleubert worden, kamen aber mit leichten Verletzungen davon.

Helmstadt, 27. März. (Vom Lagerhaus.) Wie uns mitgeteilt wird, entspricht die Meldung über das letzte Rechnungsjahr nicht den Tatsachen. Es war kein Defizit von 25 000 Mark, sondern nur von 7000 Mark vorhanden, dem aber noch Reserven gegenüberstehen, sodaß das Lagerhaus im laufenden Jahr nicht ohne Reserven arbeitet. Die Bilanz wurde von der Generalversammlung genehmigt und veröffentlicht und der Vorstand entlastet.

Itzingen, 26. März. (Verschiedenes.) Auf ein 25-jähriges Dienstjubiläum als Totengräber kann am heutigen Tage Herr Heinrich Walz zurückblicken. Derselbe hat in dieser Zeitspanne 406 Erwaschene und 92 Kinder zur letzten Ruhe bestattet. — In der Freitag-Nummer dieser Zeitung wurde berichtet, daß die Bauarbeiten zur Erstellung der Wasserleitung um den Betrag von 11 196 RM. vergeben wurden. Der Einzender hat aber vor der ganzen Zahl noch eine „1“ vergessen, denn es muß heißen 111 96 RM.

Rüben, 26. März. (Personalien.) Für den erkrankten Hauptlehrer August Gomer wurde Hilfslehrer Richard Selzer an die hiesige Volksschule angewiesen.

Eppingen, 26. März. (Verschiedenes.) Dem Antrag des Gemeinderats, für das Schuljahr 1927-28 die 7. Klasse der hiesigen Realschule wegen geringer Beteiligung aufzuheben, hat das Ministerium des Kultus und Unterrichts unterm 22. März stattgegeben. — Laut Erlaß vom 16. März ist Professor Theodor Hirth an die Oberrealschule in Raftatt versetzt. — Mit dem heutigen Tage schließt an der Landw. Kreiswinterschule der 3. vorbereitende landwirtschaftliche Lehrgang für Landwirtschaftslehre und Jungbauern. Wie im letztjährigen Kurs wurden auch dieses Mal wieder zur Vertiefung des im Unterricht gebotenen Stoffes 2 Lehrausflüge gemacht und zwar am vergangenen Mittwoch nach Mannheim, woselbst die dortige Milchzentrale und das Schloßmuseum besichtigt wurden und am gestrigen Tage nach Karlsruhe. Dort wurde zunächst der Geflügelhof der Fa. Pannkuch am Rheinhafen einer Besichtigung unterzogen und am Nachmittag wohnten die Kursteilnehmerinnen einer Filmvorführung in der Techn. Hochschule über Milchwirtschaft an.

Eppingen, 26. März. (Verschiedenes.) Der seit 5 Jahren hier tätige Bachmeister Hau ngs wurde nach Mosbach versetzt. — Am Volks hochschulkurs sprach Herr Dr. Deferting (Karlsruhe) über das Thema „Leben und Wirken unseres Heimatdichters Ludwig Eichrodt“. Proben Eichrodt'scher Dichtungen wurden vorgelesen. — In der Turnhalle fand am Sonntag die Aufführung des Märchenstücks „Das tapferste Schneidlein“ durch Schüler der Realschule statt.

Kropfbach b. E., 26. März. (Unser Storchennest) ist Anfang dieser Woche wieder von seiner Auslandsreise zurückgekehrt. Unter freudiger Begrüßung durch die Kinder haben die beiden ihr altes Quartier bezogen.

Schluchtern, 26. März. (Verschiedenes.) Der letzte Bürgerauschuß hat das Projekt der Wasserleitung mit allen Stimmen genehmigt. Die Ausdehnung der Bauarbeiten wird mit allem Eifer betrieben, da sobald als möglich die Arbeiten aufgenommen werden sollen. — In der katholischen Kirche sprach kürzlich Anstaltspfarrer Ebner vom Männerzuchthaus in Bruchsal. Er führte in das Geistes- und Innenleben der Gefangenen ein und schilderte die hohen Aufgaben, die des Seelgeramtes harrten. Der Vortrag war ein Mahnruf an unsere Jugend, der seine Wirkung nicht verfehlt haben dürfte.

Wiesloch, 26. März. (In der Bahn vom Tode ereilt.) Der in den sechziger Jahren stehende Peter Mengerdorf im benachbarten Diehlheim fuhr mit dem Morgenzuge der Nebenbahn nach Wiesloch. Unterwegs erlitt er einen Schlaganfall, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Zug brachte eine Leiche nach Wiesloch. Sie wurde nach Diehlheim zurückbefördert.

Wiesbaden, 26. März. (Die anhängliche Gans.) Schmiedemeister Hartmann von hier hat einen Gänserich von seltener Anhänglichkeit. Sobald der Schmiedemeister seinen Hof verläßt, begleitet ihn sein Gänserich überall hin und wartet auf ihn bis er wieder nach Hause geht. Auffallend ist, daß, wenn Schmiedemeister Hartmann zu Hause weggeht, der Gänserich hintermächläuft, auf dem Heimweg aber spaziert der Gänserich vor seinem Herrn.

Heidelberg, 26. März. (Ein furchtbarer Schicksalstag.) Wie wir hören, ist die Familie des Heidelberger

Universitätsprofessors Dr. Ernst Hoffmann, der bei der städtischen Pestalozzifeier am vergangenen Sonntag in der Stadthalle die Festrede gehalten hat, durch einen furchtbaren Schicksalsschlag in tiefste Trauer versetzt worden. Beide Eltern wurden in Berlin von einem Auto überfahren und getötet. Sie hatten in Berlin-Friedenau ihren Wohnsitz. Der Sohn hatte die Absicht, in den nächsten Tagen seine Eltern zu besuchen und die Ostertage dort zu verleben.

Neckarhausenbach, 28. März. (Die Minneburg.) Die so romantisch gelegene Ruine der Minneburg mit ihrem wunderschönen Ausblick ins Neckartal wird jetzt zur Wanderzeit wieder das Ziel vieler Ausflügler sein. 1910 wurde sie zum letzten Male renoviert und jetzt droht ihr der Zerfall. Ueberall lockert sich der Mörtel und besonders an der Ringmauer brechen die Steine los. Da die Ruine Staatseigentum ist, so wäre es jetzt doch wieder an der Zeit, daß hier nach dem Rechten gesehen wird, ehe der Zerfall zu groß ist. Sodann sind die Zugangswege, besonders von der Neckarseite so mit Gebüsch und Dornen verwachsen, daß man kaum durchkommt. Vielleicht erwirbt sich der Odenwaldklub hier ein kleines Verdienst und läßt die Wege etwas herrichten, damit der Wanderer, der den Randweg von Heidelberg heraufkommt, auch einen Genuß hat, wenn er die Ruine besichtigen will.

Weinheim, 26. März. (Baumbüte an der Bergstraße.) Die Obstbaumbüte an der Bergstraße ist in der allmählichen Entfaltung begriffen. Außer den Mandelbäumen stehen zwischen Heidelberg und Weinheim die Aprikosen in voller Blüte. Die Birnen- und Pfirsichblüte wird unter der Voraussetzung sonnigen Wetters in 8 bis 10 Tagen voll entwickelt sein. Die diesjährige Hochblüte ist noch vor Ostern zu erwarten.

Mannheim, 26. März. (Wieder ein Kind verbrüht.) Im Hofe des Hauses Schwefingerstraße 51 fiel ein 6 Jahre altes Mädchen in einen mit kochendem Wasser gefüllten Waschkessel und zog sich erhebliche Brandwunden zu. Gegen die verantwortliche Person wurde Strafanzeige vorgelegt.

Mannheim, 28. März. (Mannheim aus Mannheim.) An den Darbietungen der „Fränkisch-Pfälzischen Woche“ beteiligt sich in dankenswerter Weise auch das Mannheimer Museum und die Städtischen Sammlungen für Natur- und Völkermuseen und zwar wird Herr Prof. Dr. Föhner eine Sonderausstellung vorbereiten über „Alte und neue Rammulfunde aus Mannheims Umgebung“.

Andernach, 26. März. (Unfall.) Bei der Explosion eines Teerbehälters in einer Teerproduktfabrik erlitt ein 62-jähriger Arbeiter durch Stichflammen so schwere Verletzungen am ganzen Körper, daß er bald darauf starb.

Bad Köfen, 26. März. (Eine Schülerdiebstahnde verhaftet.) Hier wurde eine aus einer großen Anzahl von Schulknaben bestehende Diebstahnde festgenommen, die schon seit einem Jahre die Gegend um Bad Köfen, Naumburg und Freiburg a. d. Unstruth durch Ladendiebstähle, Schaufenstereinbrüche und Eisenbahndiebstähle größten Umfangs unsicher machte. Hausdurchsuchungen förderten eine Unmenge von Diebstahlgut aller Art zutage, dessen Herkunft noch nicht rektlos festgestellt ist.

Berlin, 26. März. (Tödlicher Unfall.) In der Frankfurter Allee im Osten Berlins fuhr ein Auto in eine Anzahl Personen hinein, die an einer Straßenbahnhaltestelle wartete. Eine Frau wurde so schwer verletzt, daß sie auf dem Transport zur Rettungstelle starb. Ein Mann wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Glah, 26. März. (Ein ungetreuer Krankenkassenskenkassierer.) Der ehemalige Kassierer der Allgemeinen Ortskrankenkasse Glah wurde in 675 Fällen wegen schwerer Urkundenfälschung, Betruges und Unterschlagung von weit über 50 000 Mark zu zwei Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust verurteilt.

Brisbane, 26. März. (Flugzeugunglück.) Ein Flugzeug des Luftdienstes von Nord-Queensland ist bei Lambo abgestürzt. Der Flugzeugführer und zwei Passagiere wurden getötet.

Waldbrände in der Pfalz.

Noch nicht lange hat die wärmere Witterung angehalten und schon mehren sich die Meldungen über Waldbrände in erschreckendem Maße. So brach dieser Tage nachmittags in dem Wald bei Fischbach bei Hochspeyer abermals ein Brand aus, der namentlich Privatwaldungen in Mitleidenschaft zog. Die auf den Feldern beschäftigten Leute griffen energisch ein und konnten eine Ausdehnung des Brandes verhindern. — Um die gleiche Zeit brach im Schlag „Hinterbusch“ des Gemeindewaldes von Rodenbach Feuer aus. Als die Brandwehr eintraf, waren bereits etwa zehn Tagewerk Wald in Brand. Nach großer Mühe konnte der Bodenwaldbrand erstickt werden. Als Entstehungsursache wird Brandstiftung vermutet. Im Herzheimer Gemeindewald wurde über ein Tagewerk Jungwald aus bisher unbekannter Ursache durch Feuer zerstört. — Auch im Wellheimer Gemeindewald brach ein Waldbrand aus, der vermutlich durch Funkenflug einer Lokomotive entstanden ist.

Absten-Briefmarken.

Anlässlich des 100. Geburtstages Henrik Abjens gibt Norwegen Briefmarken mit seinem Bildnis heraus.

Neueste amtliche Kurse

mitgeteilt von der Vereinsbank, e. G. m. b. H. Sinshelm, vom 26. März 1927.

Table with columns for Anleihen, Bankaktien, Bergwerks-Aktien, Aktien deutscher Transportanstalten, and Devisen. It lists various financial instruments and their current market values.

Turnen, Sport und Spiel.

Sport vom Sonntag.

Runde der Meister.

In Frankfurt: F. S. V. Frankfurt — Sp. Bg. Fürtz 2:0 (1:0).

Pianohaus Pleiffer Heidelberg Hauptstraße 44 Das Haus für Qualitäts-Instrumente

In Nürnberg: 1. F.C. Nürnberg — B. f. B. Stuttgart 5:1 (4:1).
 In Mannheim: B. f. L. Neudorf — F.C.B. Mainz 05 5:2 (4:2).

Runde der Zweiten.
 In Saarbrücken: F.B. Saarbrücken — Eintracht Frankfurt 1:3 (0:1).
 In Karlsruhe: Karlsruher F.V. — S.B. München 1860 2:1 (2:1).

Pokalspiel.
 S.B. Darmstadt — Ludwigshafen 03 3:2.

Auftiegspreise.
 Bezirk Württemberg-Baden:
 F.C. Birkenfeld — F.B. Offenburg 3:2.
 B. f. R. Gaisburg — F.B. Billingen 2:3.
 F.B. Juffenhäuser — B. f. B. Karlsruhe 3:2.

Bezirk Bayern:
 D.S.B. München — F.C.B. Nürnberg 2:2.

Rheinbezirk:
 Germania Friedrichsfeld — B. f. R. Birmafens 1:3.
 Sp.Vg. Arheilgen — Pfalz Ludwigshafen 1:4.

Mainbezirk:
 Sp.Gem. Höchst 01 — B. f. R. Offenbach 2:2.

Schwabspiele.
 Bezirk Württemberg-Baden:
 Sp.Vg. Freiburg — S.C. Freiburg 3:4.
 Bezirk Bayern:
 C.F. Fürth — B. f. R. Fürth 1:2.

Rheinbezirk:
 F.C. Birmafens — A.S.B. Nürnberg 3:3.

Mainbezirk:
 Rot-Weiß Frankfurt — S.B. Wiesbaden (Sa.) 3:1.
 Viktoria 94 Hanau — F.C.B. Frankfurt — Pokaleff (Sa.) 2:0.

Bezirk Rheinheffen-Saar:
 Borussia Worms — A.S.B. Nürnberg (Sa.) 2:2.
 Alemannia Worms — F.C. Mannheim 08 2:1.
 Borussia Neunkirchen — Saar 05 Saarbrücken 6:0.
 S.B. Wiesbaden — F.C. Hanau 93 5:2.

Süddeutsche Mannschaften im Ausland.
 In Bern: Städtepiel München — Bern 4:3.
 In Straßburg: Stuttgarter S.C. — A.S. Straßburg 1:1.

Schweinemarkt in Bruchsal
 vom 26. März 1927.
 Angefahren wurden: Milchschweine 266, Käufer 20. Verkauft wurden: Milchschweine 120, Käufer 12.
 Höchster Preis für Milchschweine Paar 45.—, für Käufer 70.— R.M.
 Häufigster " " " 38.— " " 65.— "
 Niedrigster " " " 30.— " " 55.— "

Das Reichsfinanzministerium weist auf folgendes hin: Arbeitnehmer, die wegen Verdienstausfalls oder wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse einen Antrag auf Erstattung von Lohnsteuer stellen können, müssen dies bis zum **31. März 1927** bei dem Finanzamt, in dessen Bezirk sie am 31. Dezember 1926 ihren Wohnsitz gehabt haben, tun. Fristversäumnis hat Ablehnung des Erstattungsantrags zur Folge. Die Einzelheiten ergeben sich aus einem Merkblatt, das ebenso wie Bordrucke zu Erstattungsanträgen, die auf Verdienstausfall gestützt werden, bei den Finanzämtern unentgeltlich erhältlich sind.

Sinsheim, den 25. März 1927.
 Finanzamt.

Güter-Verpachtung.
 Die **Evang. Pflanz Schönau in Heidelberg** feht folgende an Martini ds. Sa. pachtfrei verpachten Pflanz- und Wärggrundstücke einer Neuverpachtung aus:
 1. am **Dienstag, den 29. März ds. Js., vorm. 10 Uhr**, im **„Löwen“** in **Sinsheim** die Grundstücke auf Gemarkung Sinsheim.
 2. am **gleichen Tage, nachmittags 3 Uhr** im **Rathaus in Rohrbach b. S.** die Grundstücke auf Gemarkung Rohrbach.

Auch gegen Teilzahlung erhalten Sie ein Presto * Fahrrad.*



Es ist **allerbeste Qualität, zu billigstem Preis.**

Verkauf durch: **Carl Baer, Sinsheim.**

NORDDEUTSCHER LLOYD Bremen

einzig deutsche Linie, die Reisende und Auswanderer direkt nach **CANADA** befördert. / Auskunft erteilt:

Sinsheim: **Georg Eiermann Ww., Eisenbahnstr. 344.**
 Neckarbischofsheim: **Max Jeselsohn, Hauptstr. 4.**

Gemüse und Früchten Conserven

	1 Pfd. Dosen	2 Pfd. Dosen
Gemüse Erbsen	0.40	0.70
Erbsen jung	0.50	0.90
Erbsen mitt.	0.60	1.10
Karotten i. Würfeln	0.30	0.50
Erbsen mit Karotten	—	0.90
Schnittbohnen jung	—	0.65
Schnittbohnen jung I	—	1.—
Mirabeln	—	1.50
Aprikosen 1/2 Frucht	1.30	—
Erdbeeren	1.35	—
Breiselbeeren	0.85	1.60
Pflaumen	—	1.30
Stachelbeeren	—	1.30
Chigurken	0.95	—

Somaten-Purée, Capern etc. empfiehlt

Adolf Lichdi
 Telefon 138.

Pensionierter oder abgebauter Beamter oder stellenloser Kaufmann (guter Rechner) kann **zeitweise Beschäftigung** finden. Offerten mit Lebenslauf sind zu richten unter Nr. 314 an den Landboten.

Stechenpferd-Seife

die beste Lilienmilchseife. f. zarte, weisse Haut und blend. schönen Teint. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiss u. sammetweich. Oberall zu haben

Apotheker Dr. Kleffer
 Engel-Drog. Ad. Engel
 Wilh. Geiß, Seifenfabrik

Ordentliche Frau zum Waschen und Bügeln gesucht. Zu erfragen unter Nr. 331 beim Landb.

Sohn achtbarer Eltern als **Bäckerlehrling** erlernen kann, gesuch t **Georg Thum** Heidelberg - Handshühheim Doffenheimerlandstr. 72.

Wir suchen **verkäuf. Häuser** jeder Art, zwecks Unterbreitung an Kauf-Interessenten. Nur Angebote von Selbstgeigentümern erwünscht an den Verlag

Haus- und Grundbesitz Frankfurt a.M., Teil 51.

Frachtbrieft
 liefert die G. Becker'sche Buchdruckerei.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste unserer lieben guten Mutter sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer, den barmh. Schwestern, sowie für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Leichenbegleitung.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Happle Heidt.
 Sinsheim, den 28. März 1927.

Empfehle für Familien: **Franz Bonlanden Capaunen Eruthahnen Jg. Gabnen Jg. Lauben** billigst.

Vorausbestellung erwünscht **Adolf Lichdi** Telefon 138.

Cambridge-Walzen 3 teilig sind noch vorrätig. Gebr. Kirsh, Neudorfheim.

Ata

Henkel's Scheuermittel-keine Hausfrau mag es entbehren!

Es macht schlank!
 Kruschen-Salz treibt die überflüssigen wässrigen Massen auf natürliche Weise aus dem Körper heraus. Deshalb ist Kruschen-Salz von großem Einfluß auf das körperliche Normalgewicht. Es entspricht das ganze innere System. — M. S. — pro Glas.

Ad. Engel, Engeldrogerie Sinsheim.

Größte Auswahl! Täglich Neueingänge! Auswahlsendungen! Extragrößen für jede Figur! Maßanfertigung! Kleine Aenderungen ohne Berechnung!

Neue Damen-Konfektion!

Jugendliche Mäntel		Damen-Mäntel		Preiswerte Kostüme		Praktische Röcke	
Covertcoat-Mantel mit Spring-Falte, deutsche Wolle	9.75	Frauen-Mantel schwarz Lüste gute Form	17.50	Sport-Kostüm praktischer Donegal auf Seidenserge	12.50	Kostüm-Rock gemusterter soider Stoff	2.75
Donegal-Mantel in moderner Karostellung	12.75	Regen-Mantel aus Covertcoat imprägniert	18.50	Jugendl. Kostüm trägt Noppenstoff auf Serge	17.50	Bachfisch-Rock reinwoll. Cheviot mit Plisséefalten	5.25
Sport-Mantel gemusterte praktische Zwirnstoffe	14.75	Tuch-Mantel schwarz und farbig besonders billig	24.50	Kasha-Kostüm sehr modern bunt gefüttert	27.50	Fescher-Rock reinwoll. Ripspopeline mit Plissées	7.75
Kasha-Mantel die große Mode schöne Verarbeitung	19.50	Rips-Mantel richtige Frauen-Formen und Größen	34.—	Rips-Kostüm reine Wolle auf Seidenserge	39.—	Plissée-Rock la. Gabardine oder Cheviot	8.50
Burburrry-Mantel imprägniert reine Wolle	23.50	Burburrry-Mantel la. reine Wolle beliebte Faltenform	35.—	Burburrry-Kostüm reine Wolle auf gemustert. Seide	47.—	Plissée-Rock la. reinw. Ripspopeline, schwarz, marine, weiß	10.50
Rips-Mantel la. reine Wolle neueste Farben	24.50	Schattenrips-Mantel erstkl. Qualität u. Verarbeitung	47.—	Shetland-Kostüm hochelegante Form auf reiner Seide	65.—	Frauen-Rock besonders weit u. lang, Tressengarnitur	12.50
Schattenrips-Mantel la. Qualität sehr elegant	34.—	Seiden-Mantel Faconné sehr appart	47.—	Frauen-Kostüm Rips auf Seide, für starke Figuren	69.—	Strick-Rock la. reine Wolle erstklassiges Fabrikat	17.50

Straßen-Kleider		Gesellschafts-Kleider		Blusen und Kassaks		Pullover, Sportwesten	
Kleid hübsche Streifen mit Tressen garniert	3.95	Tanzkleid aus Waschseide mit bedruckter Borde	6.75	Zefir-Bluse lange Aermel, Hemdform, offen u. geschlossen tragbar	2.75	Pullover mit Gürtel mod. feine Melangen	3.95
Kleid Merauer Karo mit langem Aermel	4.95	Stilkleid mod. Faconné-Stoff, schwarz und farbig	11.50	Muslin-Bluse hübsche Form mit Gürtel und Tasche	5.25	Pullover mit Krage und Taschen mod. Jacquardmuster	6.50
Kleid aus Pulloverstoff mit langem Aermel	6.50	Eolienkleid moderne Farben sehr jugendlich	12.50	Waschseide-Bluse farbig gemustert, mit langem Arm	7.90	Pullover Seidentrikot, lange Aermel und Krage	7.75
Kleid reinwollene Popeline lange Aermel, Tressenbesatz	8.75	Crépe de chine-Kleid reizende Machart	18.50	Voile-Bluse weiß, mit Einsatz und Säumchen	3.50	Pullover für Herren reine Wolle	8.75
Kleid reinwollene Popeline Plisséerock, lange Aermel	14.50	Taftkleid sehr appart in geschmackvoller Form	24.—	Voile-Bluse weiß, mit Krage und langem Arm	4.75	Pullover reine Wolle mit Seide, solide Ausführung	9.50
Kleid la. Wollrips, lange Aermel Rand plissiert	24.50	Crépe de chine-Kleid mit lg. Aermel Rock plissiert	37.50	Wollmuslin-Kassak moderne Dessins, langer Arm	12.75	Sportweste große Farbenwahl in reiner Wolle	7.25
Kleid besonders weit und lang Crepe de chine-Latz u. Krage	33.—	Veloutine-Kleid hochelegante Form lange Aermel	49.—	Rohseiden-Bluse Hemdform langer Arm	14.50	Sportweste reine Wolle mit Seide, eleg. Jacquard	11.25

Unterkleider B'wolltrikot, Wolltr. Seidentr., Zefir von	2.25 an	Morgenröcke Muslin, Wollmuslin, Satin, Crepe von	3.90 an	Chales Crépe de chine, Waschseide, Trikotseide, bedruckt, von	2.50 an	Schirme in groß. Sortiment., neue Form., schwarz u. farb. v.	3.50 an
--	---------	---	---------	--	---------	---	---------

Mitglied des Einkaufsverbands „Textilverband Ulm“

E. Speiser, Sinsheim

Niedere Preise infolge großer gemeinschaftlicher Einkäufe.

Schriftleitung: H. Becker; Druck und Verlag: G. Becker'sche Buchdruckerei in Sinsheim.